

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Reiselustige  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507455>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es sagte ...

Bundeskanzler Kiesinger in der Wissenschaftsdebatte im Bonner Bundestag: «Der Mensch muß größer bleiben als seine Werke.»

Erich Mende, ehemaliger FDP-Vorsitzender, jetzt Deutschland-Manager einer amerikanischen Investmentgesellschaft: «Nach achtzehn Jahren im Bundestag und drei Monaten im Geschäftsleben würde ich sagen: Die Politik ist interessanter, das Geschäftsleben dankbarer.»

Berlins FDP-Vorsitzender William Borm: «In einer Demokratie kann man weder verbieten noch gebieten, wenn es um Gesinnung geht. Man kann nur überzeugen, argumentieren und eine gute Politik machen.»

der italienische Schriftsteller Carlo Manzoni: «Eine Koalition ist eine Umarmung, welche die gegenseitige Atmung beeinträchtigt.»

der französische antigaulistische Politiker Bernard Cornut-Gentille: «Die Sitzungen des Ministerrats sind Totenwachen. Mit einem Unterschied: Der Tote spricht.»

der französische Schriftsteller Henry de Montherlant: «Fanatismus ist die Tollwut des Geistes.»

der französische Verkehrsminister Emile Bouchon: «In Deutschland sind die Straßenverkehrsverordnungen ein Gesetz, in Italien eine Verhandlungsgrundlage.»

Maurice Grimaud, Polizeipräsident von Paris, über die Hippies: «Ich habe nichts gegen sie, solange sie meine Beamten mit Blumen bekränzen, anstatt sie zu beleidigen.»

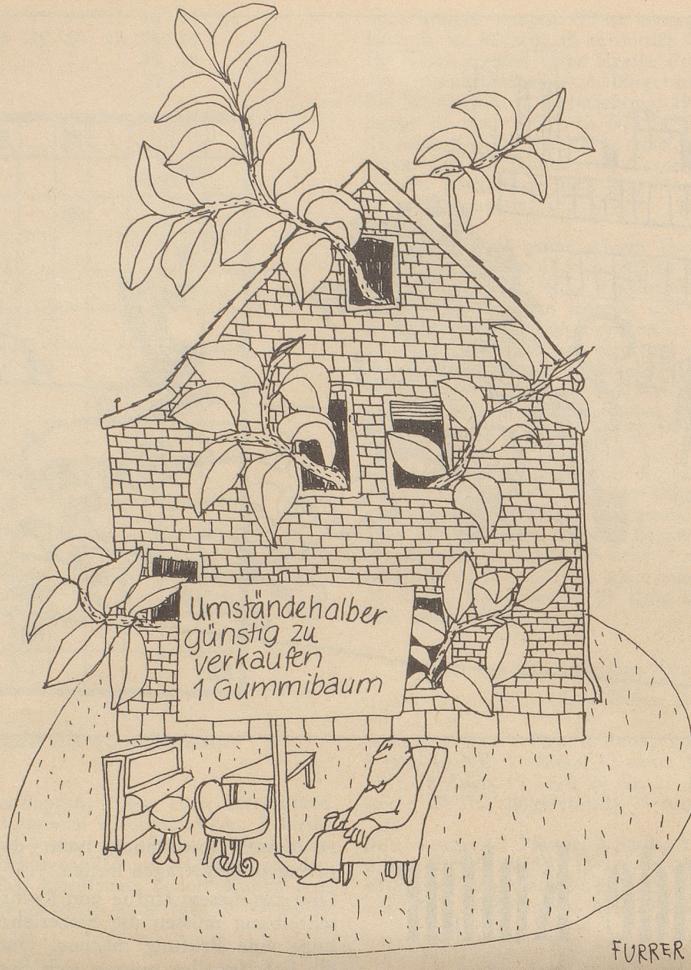
der russische Schriftsteller Jewgenij Schwarz: «Es gibt keine Wahrheit auf Erden: die einen haben recht, und die anderen haben auch recht.»

Ludvik Vaculitz, aus der Partei ausgeschlossener tschechischer Schriftsteller: «Ich bin nach wie vor der Überzeugung, daß der Sozialismus den Menschen die gleiche Freiheit gewähren und garantieren muß wie der Kapitalismus – möglicherweise ein Mehr an Freiheit.»

der amerikanische Kommentator Walter Lippmann: «Vietnam ist der Irrtum des Jahrhunderts.»

der jordanische König Hussein: «Zivilisation ist eine unablässige Vermehrung unnötiger Notwendigkeiten.»

der ehemalige englische Außenminister Selwyn Lloyd: «Wenn man auf Lorbeerren ausruht, verwandeln sie sich in Kakteen.»



## Bitte weitersagen



Was wir brauchen  
um zu leben  
ist des Glaubens  
Zaubermacht.

Nur mit Wissen  
und mit Können  
wird die Menschheit  
umgebracht!

Mumenthaler

## Geständnis

Der Brautvater zum jungen Ehemann: «Mein lieber Junge, heute sind Sie der zweitglücklichste Mann auf der Welt!» \*

## Im Theater

Nach dem Zwischenakt will der dicke Mann mit seiner Frau auf die Plätze zurückkehren, findet aber die Reihe nicht.

«Bin ich Ihnen nicht auf die Füße getreten?» fragt er einen Zuschauer auf dem Ecksitz.

«Ja, das haben Sie getan», erwidert der Besucher und erwartet eine Entschuldigung.

«Das ist gut!» sagte der dicke Mann. «Dann ist das unsere Reihe!» \*

**sansilla**  
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser  
für unser Klima

## Via Computer

das ganze Weltwissen im Hause! Aus den USA, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, erreicht uns folgende Kunde:

Die Gesamtheit der Informationen, die in sämtlichen Bibliotheken der Welt zusammengetragen sind, entsprechen einer Million Milliarden Schriftzeichen. Ihr Umfang verdoppelt sich alle 15 bis 20 Jahre. Eine amerikanische Firma hat die Herstellung eines Riesencomputers angekündigt, dessen «Gedächtnis» tausend Milliarden speichern kann. 1980 wird eine kleine Anzahl Computers in der Lage sein, die Informationen sämtlicher Druckschriften der Welt zu «schlucken». Mit einem telefonähnlichen Gerät wird dann jeder Abonnent jede Information beziehen können, die er gerade braucht.

Freude, schöner Wissensfunken! Wir in Europa kommen da nicht mehr mit und können nur bescheiden die Bibel zitieren: «Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne und nähme doch Schaden an seiner Seele.» bi

## Zeit

Sollt ich sagen, was mir fehle,  
mir, dem Kind der Konjunktur,  
müßt ich sagen: Liebe Seele,  
dir fehlt weiter nicht als nur  
eine Kleinigkeit:  
Zeit.

Von den Wünschen, von den vielen,  
zählt zuletzt nur der allein:  
Zeit, mit meinem Kind zu spielen  
und mit ihm ein Kind zu sein.  
Zeit zur Seligkeit.  
Zeit.

Tausend Dinge kann man kaufen,  
alles, was das Herz begehrts.  
Aber wohin muß ich laufen  
und wie weit, und wer beschert  
diese Kleinigkeit:  
Zeit? fis

## Der Reiselustige

Im Bahnhof einer Innerschweizer Ortschaft erscheint ein Einheimischer am Billetschalter und verlangt ein Billet 2. Klasse nach Luzern. Da er aber 1. Klasse fahren will, gibt er die Fahrkarte zurück und sagt: «Gänd mr s glich, aber i Grien.» cos



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots